

Lokales 26.06.2015 (Aktualisiert 19:09 Uhr)

[Angelika Banzhaf](#)

13 000 Kilometer mit dem Rad nach Südindien

Patrick Kaiser zieht es nach Trivandrum – Menschen mit Behinderung fahren im Tandem mit



13 000 Kilometer mit dem Rad nach Südindien
ab

Tettngang sz Patrick Kaiser aus Tettngang hat Großes vor: Er will nach Trivandrum in [Südindien](#). Hierfür wählt er keineswegs den bequemen Weg mit dem Flugzeug. Der 23-Jährige legt die Strecke mit einem speziellen Stufen-Tandemrad zurück, das so konzipiert ist, dass er Menschen mit Behinderung mitnehmen kann. Los geht's am heutigen Samstag. Um zehn Uhr findet für ihn in der St. Gallus-Kirche ein Gottesdienst statt, zu dem alle eingeladen sind. „Danach starte ich“, freut sich Kaiser auf das Wagnis.

„Mitfahrer habe ich bereits bis nach Bukarest“, teilt der junge Mann mit. Das mache ihn stolz. Die Idee, Menschen mit Behinderung auf seinem Rad mitzunehmen, kam ihm in Tettngang. „Bei mir war ein blinder Freund aus [Indien](#) zu Besuch, der gerne radeln würde, es aber alleine nicht kann.“ Hier sah Kaiser seine Chance. Spontan hat er sich entschlossen, dass ihn auf seiner Reise Menschen mit Behinderung ein Stück des Wegs begleiten. „Zwar hätte ich die 13000 Kilometer lange Strecke durchaus auch alleine zurücklegen können“, ist sich der

Geoökologe sicher. „Aber in der Gemeinschaft macht es viel mehr Spaß.“ Schließlich lerne er dadurch gleichzeitig interessante Menschen unterschiedlicher Kulturen kennen.

Seine ersten Wegbegleiter sind blinde Menschen, die er über Verbände ausfindig gemacht hat. „Auch ein 70-Jähriger ist dabei“, sagt der Tettlinger. „Manche fahren zwei, andere vier oder zehn Tage mit.“ Übernachten werden sie in einem Zelt, das Kaiser bereits im Rad verstaut hat. Über 30 Kilogramm Gepäck sind es insgesamt, das Rad wiegt 24 Kilogramm. „Da wir gemeinsam in die Pedale treten, schaffen wir die Strecke auch“, ist sich der Mann sicher.

Die Route soll, so sehen die derzeitigen Planungen aus, an der Donau entlang über Österreich, Slowakei, Ungarn, Serbien, Rumänien nach Bulgarien Richtung Schwarzes Meer führen. Von dort geht's weiter über die Türkei in den Iran nach Pakistan und Indien.

Hohe Pässe zu bewältigen

Falls die Durchquerung Pakistans nicht möglich sein wird, so Kaiser, hat der Geoökologe eine Ausweichroute in petto, bei der er allerdings sehr hohe Pässe bewältigen muss. Sie führt durch Zentralasien nach China, Myanmar und Indien. In einigen Gebieten dürfte zudem Winter sein. „Welche Strecke letztendlich machbar ist, muss ich sehen, wenn ich vor Ort bin“, ist Patrick Kaiser zuversichtlich. Gleichzeitig stellt er fest: „Pakistan ist für mich die größte Herausforderung.“

Vorbereitet auf die körperliche Anstrengung hat sich der 23-Jährige natürlich auch. Und zwar mit Radeln, Radeln und nochmal Radeln. „Ich habe in Tübingen studiert und bin öfters mit dem Rad nach Hause gefahren.“ Guten Mutes ist er deshalb, dass er die Strecke passabel meistert, die er in sechs bis neun Monaten zurückgelegt haben will. Sollten ihn unterwegs Krankheit oder ein Defekt am Rad zur Pause zwingen, findet er das nicht schlimm. „Mein kostbarstes Gut ist Zeit“, stellt er fest. „Dann radele ich halt erst wieder weiter, wenn ich gesund bin oder das Rad repariert ist.“

Verbindung nach Hause hält er mit einem Handy. Und über seine Website www.tour4life.de, auf die er zeitnah Interessantes und Neuigkeiten einstellen will. Wobei der Name „tour4life“ für ihn mehr bedeutet: „Die Fahrt nach Indien soll meine Tour des Lebens werden.“ Kennengelernt hat Kaiser Indien bereits 2011/12, als er dort im Freiwilligendienst arbeitete. Die Zeit dort habe ihn sehr geprägt. Jetzt zieht es den Tettlinger wieder nach Indien. Wo er nach seiner Ankunft in Trivandrum ein Jahr leben will. Um seine Radtour zu finanzieren hat er etwas gespart, aber auch einen Zuschuss von seinen Eltern erhalten. Weitere Unterstützer sind Vaude und die Fahrradwerkstatt der Bruderhausdiakonie Reutlingen, die das Tandem als Sonderkonstruktion gebaut hat.